

K•PUNKT

Magazin der Kommende Dortmund

2 | 2019



„On the other side“



Prälat Dr. Peter Klasvot
Direktor des Sozialinstituts
Kommende Dortmund

IMPRESSUM

Herausgeber

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Prälat Dr. Peter Klasvot

Redaktion

Claudia Schwarz, Detlef Herbers

Redaktionsanschrift

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion K·PUNKT
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund

Erscheinungsweise 2 x pro Jahr als
Beilage der Ruhr Nachrichten

Konzept/Gestaltung

labor b designbüro

Realisation

freistil*/Werl

Fotos

© Sozialinstitut Kommende Dortmund,
Olaf Eberth, Wolfgang Hesse, Frank Passon,
pdp/Michael Bodin, Stadtarchiv Dortmund,
Cornelius Sturm

Druck

Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund

„Großer Geist, bewahre mich davor, über einen Menschen zu urteilen, ehe ich nicht eine Meile in seinen Mokassins gegangen bin.“

Indianisches Sprichwort

SEITENWECHSEL

Vor dreißig Jahren ist die Berliner Mauer gefallen – nicht irgendein Mäuerchen, das man schnell errichten und ebenso schnell wieder abbauen könnte. Es war eine Mauer, die nicht nur Menschen eines Landes getrennt, sondern einen ganzen Kontinent gespalten und in zwei gegensätzlichen Lebenswelten und ideologischen Systemen gefangen gehalten hatte. Eine Mauer, die die „Ein-Seitigkeit“ des Denkens und Urteilens nachhaltig zementiert hatte. Denn das „Tal der Ahnungslosen“ (so im DDR-Slang) war keineswegs nur auf jene Gebiete im Osten beschränkt, die kein Westfernsehen empfangen konnten. Ideologische Engführung und geistige Unbeweglichkeit gab es auf beiden Seiten der Mauer, auch nachdem die Mauer schon lange gefallen war, und sie sind keineswegs nur ein Ausweis gegensätzlicher Gesellschaftssysteme.

Denn Ignoranz, Gleichgültigkeit und Desinteresse an dem Anderen, seiner Lebensart, seiner Denk- und Sichtweise ... sind nicht nur Spielarten eines gern gepflegten Ossi-Wessi-Konflikts. Jene sprichwörtliche „Mauer in den Köpfen“ ist vielmehr ein menschliches Grundproblem, Ursache dafür, dass wir aneinander vorbeireden, dass wir einander nicht verstehen und auf keinen gemeinsamen Nenner kommen. Und das ist nicht eine Frage der Bildung, sondern der Haltung. *„Andere zum Schweigen bringen zu wollen, nur, weil sie das eigene Weltbild irritieren, ist nicht akzeptabel“*, so der Bundespräsident kürzlich in einer Rede. *„Wer überzeugen will, muss streiten können und auch streiten wollen. Wichtig ist einzig und allein, dass jeder im Streit den Anderen achtet. Dass das bessere Argument zählt und nicht die lautstarke Parole; dass Vernunft, Respekt und Anstand ihre Geltung behalten im politischen Streit.“* (Eröffnung des Bürgerfestes des Bundespräsidenten 2019). Und das gilt nicht nur in der Politik, sondern für jede Form der Kommunikation.

„On the other side“, so lautete der Song, mit dem die Internationale Musikband Gen Verde den versammelten Festgästen zum 70-jährigen Jubiläum der Kommende musikalisch eingeschärft hatte, nicht nur auf der eigenen Sicht der Dinge zu beharren, sondern einen Seitenwechsel vorzunehmen: vom anderen her zu denken, seine Sicht und Perspektive einzunehmen und von daher Gemeinsamkeiten auszuloten: einerseits und andererseits. Zur Einheit kommt man nur, wenn man die Vielheit akzeptiert und integriert. Dazu braucht es aber auch den Mut zum Seitenwechsel: die Bereitschaft, sich auf den Anderen einzulassen – auch auf die Gefahr hin, dass der Andere überzeugt und im Recht ist. Aber das wäre dann ja auch nicht wirklich schlimm. Oder?

Ihr

Peter Klasvot

GESELLSCHAFT GERECHT GESTALTEN

SOZIALINSTITUT KOMMENDE DORTMUND FEIERT
70-JÄHRIGES JUBILÄUM – GOTTESDIENST UND
FESTAKT MIT PROMINENTEN GÄSTEN

Dortmund, 12. März 1945: Sirenengeheul, Menschen rennen verzweifelt durch die Straßen, suchen Unterschlupf. Wenige Sekunden später fallen tonnenschwere Bomben. Sie zertrümmern die dicht bebaute Wohnsiedlung von Brackel im Osten bis hin zur Innenstadt, vernichten Menschen, hinterlassen Wunden in Asphalt und Seelen.

Vier Jahre später: Die Innenstadt, im Krieg zu mehr als 90 Prozent zerstört, ist wieder aufgebaut. Die Erinnerung der Dortmunder an den Bombenhagel, an die zerstörten Häuser, an tote Freunde und Verwandte, ist umso lebendiger. Die Häuser stehen wieder, die Gesellschaft hingegen liegt noch in Trümmern, zerrüttet durch zwölf Jahre Nazi-Ideologie. Im Mai wird die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Doch es braucht Menschen und Institutionen, die diesem Gerüst Leben einhauchen und die Bürger wieder zusammenbringen, die „Kitt“ sind für die gesplante Gesellschaft.

Jubiläumsveranstaltung zum 70-jährigen Bestehen der Kommende Dortmund im Rathaus Dortmund

Kommende Dortmund als „Kitt“ für die gesplante Gesellschaft

Zu diesem „Kitt“ gehört auch das Sozialinstitut Kommende Dortmund. Nach der Katastrophe des Nationalsozialismus sollte es die Werte aus dem Geist der kirchlichen Sozialverkündigung stark machen, um einen demokratische Neuanfang und eine menschliche Wirtschaftsordnung zu fördern und zu begleiten. Eingeweiht am 9. Oktober 1949, ist es fast so alt wie die Bundesrepublik Deutschland. Ebenso wie die BRD feierte auch die Kommende dieses Jahr ihren 70-jährigen Geburtstag. Zum Gottesdienst in der Propsteikirche aus diesem Anlass und zur



Nicht wiederzuerkennen: Die Innenstadt Dortmunds nach den Bombenangriffen im März 1945

anschließenden Jubiläums-Feier in die Bürgerhalle des Dortmunder Rathauses kamen am Freitag, 11. Oktober 2019, unter dem Stichwort „Weltgemeinwohl“ mehr als 200 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kirche. In ihren Beiträgen betonten die Festredner die traditionsreiche Bedeutung des Sozialinstituts für die Gestaltung einer gerechten Gesellschaft.



70 JAHRE KOMMENDE DORTMUND

Erzbischof Becker: Wirklicher Friede durch den Respekt vor der Andersheit des Mitmenschen

„Um Frieden und Gerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft muss immer neu gerungen werden, intellektuell redlich und ganz praktisch“, beschrieb Erzbischof Hans-Josef Becker in seiner Predigt eine der Kernaufgaben der Kommende Dortmund als „Schnittstelle zwischen Kirche, Politik und Gesellschaft“. Wie wichtig ein solches Ringen sei, habe man erst jüngst durch die Ereignisse in Halle erneut erfahren müssen: „Mit Trauer und Entsetzen denken wir an den furchtbaren Anschlag auf die Synagoge in Halle. Wir denken besonders an die unschuldigen Opfer“, sagte Erzbischof Becker.

Wirklicher Friede erwachse aus einem guten gesellschaftlichen Miteinander und aus Respekt auch vor der Andersheit des Mitmenschen.



V.l.: Bürgermeister Manfred Sauer, Bürgermeisterin Birgit Jörder, EU-Kommissar Günther Oettinger, Erzbischof Hans-Josef Becker, Zdk-Präsident Prof. Dr. Thomas Sternberg, Prälat Dr. Peter Klasvogt



FESTREDEN PROMINENTER GÄSTE STIESSEN ZUM NACHDENKEN AN UND GABEN IMPULSE FÜR DIE GESTALTUNG SOZIALER GERECHTIGKEIT

„Wer Macht hat, der soll dienen. Der soll denen dienen, die ihm anvertraut sind. So steckt es im Namen der Kommende. (...) Um Frieden und Gerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft muss immer neu gerungen werden.“

Erzbischof Hans-Josef Becker



Die Kommende Dortmund hatte in einer gemeinsamen Erklärung mit der katholischen Akademie CPH Nürnberg am Tag vor der Feier ihres Jubiläums ebenfalls Stellung bezogen: „Die Ereignisse von Halle zeigen, leider nicht zum ersten Mal, wie wichtig und unverzichtbar eine qualifizierte und differenzierte politische Bildungsarbeit ist.“ Sie mache sensibel für die großen und kleinen, für die offensichtlichen und die versteckten Anzeichen von Antisemitismus, Rassismus, Menschenfeindlichkeit und anderen Formen von Ausgrenzung.

Der Erzbischof wies in seiner Predigt auf die zerstörerischen Auswirkungen von Machtmissbrauch hin: „Wie viel Leid hat der Missbrauch von Macht bis heute über die Kleinen und Schwachen gebracht: die Kinder, die Familien. Wie viel Leid brachte er über unser Land, Europa und die ganze Welt. Und wie viel Leid gab und gibt es auch in unserer Kirche deswegen.“

Wer Macht habe, solle denen dienen, die ihm anvertraut sind. Dieser Anspruch stecke auch im Namen der Kommende.

Stadt Dortmund lobt die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen

Brackel, irgendwann im 14. Jahrhundert: Ein Kaufmann schlurft erschöpft den Hellweg entlang. Ihm ist kalt, er ist hungrig, seine Füße tun weh. Er hat eine lange Reise hinter sich. Schon früh am Morgen hat er Unna verlassen. An einer hohen Mauer entdeckt er ein Schild: „Clemens-Kommende“ steht dort. Er weiß: Hier bekommt er Brot, Suppe und ein Bett für die Nacht.

Die Kommende in Dortmund wird zum ersten Mal im Jahr 1290 urkundlich erwähnt. Die Deutschordensritter nannten so ihre Niederlassungen an wichtigen Handelsstraßen. Der Begriff leitet sich vom lateinischen Verb „commendare“ her, was mit „anvertrauen“, „übergeben“ übersetzt werden kann. Zu den Menschen, die dem Sozialinstitut heute, mehr als sieben Jahrhunderte später, „anvertraut“ sind gehören auch Schülerinnen und Schüler Dortmunder Schulen.

Das Engagement der Kommende in diesem Bereich lobte Dortmunds Bürgermeisterin Birgit Jörder während ihres Vortrags. Das Institut setze sich ein für ein „zivilisiertes Miteinander in aufgewählten Zeiten“. Ganz praktisch werde dies in den Sozialen Seminaren mit Haupt- und Gesamtschülern sowie den jugendsozialen Projektwochen mit Jugendlichen aus Mittel- und Osteuropa über den Verein SocioMovens.

„Orte wie die Kommende sind für unsere Kultur des Zusammenlebens notwendig, um diese Herausforderungen zu bewältigen und Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegenzusteuern.“

Bürgermeisterin Birgit Jörder

Musikgruppe Gen Verde begeisterte die Gäste

Filmbeiträge und Interviews präsentierten diesen Arbeitsbereich, der von der Kommende-Stiftung beneVolens unterstützt wird. Dabei gaben die Sängerinnen und Tänzerinnen der International Performing Arts Group „Gen Verde“ vor den begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörern nicht nur Kostproben ihrer Performance, sondern informierten auch über ihre Arbeit mit Jugendlichen in den Projekten der Kommende Dortmund. Sally McAllister, die Managerin der Gruppe, beschrieb anschaulich, wie Jugendliche neue Hoffnungen schöpfen und sich von eher passiven zu aktiven und selbstbewussten Menschen wandelten. Musik ertönt. Auf einer Leinwand wird der Titel des nächsten Liedes eingeblendet. Die Gäste im Bürgersaal klatschen zu den eingespielten Tönen im Takt, lächeln einander zu. Die Stimmung ist entspannt, fröhlich – wie auf einer Geburtstagsparty eben. Die jungen Frauen aus 14 Nationen beginnen zu singen: *„If we walk side by side, we will carry on, where there's a bridge to build, is where we belong“*, singen die Musikerinnen von Gen Verde: *„Wenn wir nebeneinander gehen, werden wir weitermachen. Wo eine Brücke gebaut werden muss, dort gehören wir hin.“*

EU-Kommissar Günther Oettinger erkennt „epochale Herausforderungen“

Miteinander, Weitergehen, Brückenbauen. Diese Aspekte machte auch EU-Kommissar Günther Oettinger in seinem Festvortrag stark. Er sprach über die aktuellen „epochalen Herausforderungen“ für die Weltgemeinschaft. Dazu zählte Oettinger besonders den Einsatz für die europäischen Werte und die parlamentarische Demokratie mit Rechtsstaatlichkeit und sozialer Marktwirtschaft.

„Europa war, ist und bleibt zuallererst Friedensunion“, sagte Oettinger. Europa müsse in der Lage sein, die Friedensunion und Wertegemeinschaft zu exportieren. Dies könne über die Perspektive der Mitgliedschaft für andere Länder geschehen. *„Werden Sie Botschafter des europäischen Projekts“*, forderte er das Publikum in der Bürgerhalle auf. Dabei gehe es auch um Zukunftssicherung. Denn Frieden ist laut Oettinger *„nicht auf Dauer garantiert“*. Als Friedensbotschafter ist auch die Kommende unterwegs. Seit 2007 findet jedes Jahr eine Sozialakademie mit angehenden Priestern aus Mittel- und Osteuropa statt. Daraus ist 2013 der Verein socioMovens entstanden. Die Alumni der Sozialakademie leiten soziale Projekt-



„Über die nach wie vor hohe Aktualität der politischen Bildung muss man angesichts der unfasslichen Meldungen über Terrorismus, den schlicht unfasslichen Antisemitismus, Fremden- und Islamfeindlichkeit und Populismus kein Wort verlieren. Sie ist vielleicht noch wichtiger als ehedem.“

ZdK-Präsident Prof. Dr. Thomas Sternberg

wochen mit Schülerinnen und Schülern in ihren Ländern, z.B. in Polen, Slowakei, Ungarn, Lettland, Rumänien, Kroatien und Ukraine. Die Angebote stehen unter der Vision *„Europa eine Seele geben“*. Die Jugendlichen werden *„empowered“*, erfahren Gemeinschaft und suchen nach Wegen zu einer gerechten Gesellschaft in ihren Heimatländern. Das Thema Gemeinwohl ist laut der Kommende nicht nur beschränkt auf die eigene Stadt oder das Land, in dem man lebt. Es ist stets als *„Weltgemeinwohl“* zu denken.

ZdK-Präsident Sternberg: „Weltgemeinwohl“ durch politische Bildung und fairen Handel

Prof. Dr. Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, ging in seiner engagierten Festrede ausführlich auf die Herausforderung *„Weltgemeinwohl“* ein. Die soziale Frage lasse sich heute nicht mehr auf Deutschland oder Europa begrenzen. Während es den Deutschen insgesamt so gut gehe wie noch nie, fange in anderen Ländern das 19. Jahrhundert erst an. Die Lage etwa von

Textilarbeiterinnen in Bangladesch heute ähnelt durchaus den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Arbeiterschaft zur Zeit der frühen Industrialisierung in England. Politische Bildung und Bewusstseinsbildung, beispielsweise für einen fairen Handel, durch Einrichtungen wie die Kommende Dortmund seien angesichts solcher weltweiten Verhältnisse unaufgebar.

Und in der Zukunft? Die Hoffnungen auf ein *„Weltgemeinwohl“* schwinden. Rechtspopulisten sitzen wieder in Europas Parlamenten, der dramatische Klimawandel wird geleugnet, der Amazonas brennt, die Schere zwischen Arm und Reich prägt das Bild vieler Gesellschaften. Die Stadt Dortmund blickt wie die ganze Welt einer ungewissen Zukunft entgegen, einer Zukunft, in der sich alte und neue soziale Fragen und Nöte stellen, und die Arbeit des Sozialinstituts Kommende Dortmund herausfordern – als *„Kitt“* der Gesellschaft und als ihre Gestalterin.

„Werden Sie Botschafter des europäischen Projekts. (...) Über Europa als die Friedensunion und die Wertegemeinschaft wird in Deutschland viel zu wenig gesprochen. Das Ganze ist längst nicht auf Dauer garantiert.“

EU-Kommissar Günther Oettinger



70 JAHRE KOMMENDE DORTMUND

PERSÖNLICHKEITEN AUS KIRCHE, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT FÜHLEN SICH DER KOMMENDE DORTMUND VERBUNDEN UND RICHTEN IHRE GLÜCK- WÜNSCHE AUS

Ob Bergbau, Unternehmensverband oder evangelische Kirche: Das Sozialinstitut ist auf verschiedene Art und Weise mit Verantwortungsträgern aus allen möglichen Branchen und Teilen der Gesellschaft verbunden, sei es durch Schulungen zu unternehmerischer Verantwortung, Seminare für eine soziale Arbeitswelt oder Diskussionsforen zum Thema Gerechtigkeit. In ihren Testimonials stellen prominente Stimmen die Bedeutung der Kommende Dortmund für die Gestaltung von Gesellschaft und Wirtschaft heraus.



René Scheer
Ehrevorsitzender
des Unternehmens-
verbandes Östliches
Ruhrgebiet und
Sprecher der Ehren-
meisterrunde der
Reinoldgilde zu
Dortmund



Peter Schrimpf
Vorsitzender des
Vorstandes der RAG
Aktiengesellschaft



**Reinhard
Kardinal Marx**
Erzbischof von
München und
Freising und
Vorsitzender der
Deutschen Bischofs-
konferenz

“ Die aktuellen kulturellen, gesellschaftlichen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Fragen verlangen Antworten auf Basis ethischer Prinzipien. Es gilt, dem ungebremsten Fortschrittsglauben und der „Gier nach Beute“, Strukturen der Mitmenschlichkeit entgegenzustellen. Das Sozialinstitut Kommende Dortmund leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, indem es auf der Grundlage der christlichen Soziallehre Menschen in ihrem sozialen Engagement unterstützt und ermutigt, aus einem solidarischen Humanismus heraus, sich nicht mit sich selbst zu begnügen, sondern Verantwortung für ihre Mitmenschen und unsere Lebenswelt zu übernehmen. ”

“ Das 70-jährige Jubiläum der Kommende Dortmund des Erzbistums Paderborn ist für die RAG willkommener Anlass, die gemeinsam gelebte soziale Verantwortung von Kirche, Unternehmen und Mitbestimmung zu würdigen. Nicht zuletzt aus dieser Verantwortung heraus ist es gelungen, den Steinkohlenbergbau planmäßig und ohne soziale Brüche zu beenden. Letztlich geht es um die Würde des Menschen. Dies war und ist Ziel einer einzigartigen Kooperation des Bergbaus bzw. der RAG und weiterer Unternehmen mit den Kirchen im Ruhrgebiet: GSA - Gemeinsam für eine soziale Arbeitswelt. Betriebsangehörige, Vertreter der Unternehmensleitungen sowie der Mitbestimmung erarbeiten unter bewährter kirchlicher Moderation sachlich und sozial ausgewogene Lösungen in betrieblichen Fragen. ”

“ Denke ich an die Kommende Dortmund, so denke ich an ein offenes Haus, an persönliche Begegnungen und lebhaftes Gespräch. Ich war sehr gerne an der Kommende! An der Kommende wird das lebendige Gespräch gepflegt in der Wertschätzung füreinander und mit Leidenschaft für die Themen, auf Augenhöhe und am Puls der Zeit. Gerade ein kirchliches Sozialinstitut kann an der Schwelle von Kirche und Gesellschaft den Raum eröffnen, um Debatten über Gerechtigkeit, Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit zu führen. Papst Franziskus hat mit seiner Enzyklika Laudato si' eindringlich dafür geworben, eine Sensibilisierung aller Menschen für das gemeinsame Haus der Schöpfung auch als Aufgabe der Kirche anzunehmen und ernst zu nehmen. Ich bin fest überzeugt: Wir brauchen ein neues ganzheitliches und umfassendes Nachdenken über Fortschritt und Entwicklung, das insbesondere die Nachhaltigkeit im Blick hat. Ich wünsche mir, dass auch die Kommende diesen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung der Katholischen Soziallehre stark macht. ”



Die Musikgruppe Gen Verde



Prälat Peter Klasvogt mit Moderatorin Britt Lorenzen



Die Gäste führten nach den Festvorträgen angeregte Gespräche



Ute Hanswille
Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Kommende



Guido Baranowski
Vorsitzender der Geschäftsführung, Technologiezentrum Dortmund



Altpreäses Nikolaus Schneider, ehem. Ratsvorsitzender der EKD

“ Bei vielen aktuellen kritischen Diskussionen und notwendigen Analysen, wie Kirche zukunftsfähig sein kann, vergisst man manchmal den Blick auf Einrichtungen, die sich schon seit Jahrzehnten sehr erfolgreich für ein menschliches Miteinander im christlichen Glauben in allen Teilen unserer Gesellschaft engagieren. Die dabei nicht nur als Diskussionsforum fungieren wollen, sondern sich als Anwälte für das Gerechtigkeitsideal der katholischen Soziallehre verstehen und dafür kämpfen. Die Kommende Dortmund ist ein gutes Beispiel für dieses Engagement. Sie lebt exemplarisch das Prinzip, dass man nur im Gespräch und Austausch miteinander eine gerechte und friedliche Welt gestalten kann. ”

“ Im drastisch rasanten Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts begleitete die Kommende Menschen stets im aktiven Dialog von Unternehmertum bis zur Zivilgesellschaft. Gerade in diesen Gezeiten der geistigen und kulturellen Artenvielfalt von aktuell rund 350 Unternehmen, mehreren Hochschulen und Forschungsinstituten und mehr als 20.000 Mitarbeitern sowie rund 55.000 Studierenden allein hier auf dem Campus, hat die Begleitung der Menschen in ungewissem Fahrwasser einen bedeutenden Stellenwert. Dank der nachhaltigen Aktivitäten der Kommende Dortmund – früher wie heute – bin ich zuversichtlich, dass unsere Jungunternehmen hier auch zukünftig eine wandlungsfähige und doch solide Ankerstelle für Ihre wachsende unternehmerische und soziale Verantwortung finden werden. ”

“ Aufgabe der Kirchen ist es, das Evangelium von der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung durch Jesus Christus zu verkündigen. Dabei haben die Kirchen nicht allein den einzelnen Menschen im Blick, sondern auch die Regeln und Strukturen, die ein Zusammenleben in Gerechtigkeit und Frieden ermöglichen sowie die Lebensgrundlagen bewahren. Zur Ausübung dieser spezialisierten Aufgabe wurden nach dem 2. Weltkrieg Institute wie die Kommende in Dortmund eingerichtet. Sie dient diesem Zweck seit 70 Jahren in ganz überzeugender Weise. Und dazu gehört für mich auch, dass dieser Dienst in ökumenischer Gemeinsamkeit geleistet wird. Dass der Geist des Evangeliums mit ökumenischer Kraft als eine Wohltat für Menschen auch in der Arbeitswelt wirkt, konnten wir in zuverlässiger und erfolgreicher Weise vermitteln. ”



beneVolens
Kommende-Stiftung Dortmund

*Jugend fördern.
Zukunft gestalten.*

www.benevolens.de



Die Stiftung fördert:

- Soziale Seminare
- Berufliche Integration von Hauptschüler*innen
- Wirtschaftsethik an Schulen
- Seminare zur Suchtprävention
- Jugendprojektwochen in Mittel- & Osteuropa

beneVolens freut sich über Ihre Unterstützung:
Kommende-Stiftung beneVolens
Stichwort Stiftung
Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN: DE25 4726 0307 0017 8503 00
BIC: GENODEM1BKC



„NUR EINE SOLIDARISCHE
WELT KANN EINE GERECHTE UND
FRIEDVOLLE WELT SEIN.“

(Richard von Weizsäcker)

FREIHEIT IST NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH

RICHEZA-PREIS FÜR KOMMENDE-PROJEKT



Die Schüler*innen aus Essen und Zabrze vor dem Museum zur Volksrepublik Polen.

45 Schüler*innen aus Essen und der polnischen Partnerstadt Zabrze kamen vom 23. bis 27. September 2019 zu einem internationalen Austausch in Annaberg (Polen) zusammen. Anlass der Begegnung war die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der totalitären Herrschaft in Polen.

Das Projekt der Kommende Dortmund diente der Stärkung und Vertiefung der deutsch-polnischen und europäischen Beziehungen 30 Jahre nach der „Wende“ von 1989. Es wurde vom Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem Richeza-Preis für herausragende Verdienste um die deutsch-polnische Verständigung ausgezeichnet.

An historischen Orten wie dem Śląskie Centrum Wolności i Solidarności (Schle-

sisches Zentrum der Freiheit und der Solidarität) in Katowice erlebten die Teilnehmer*innen im Austausch mit Zeitzeugen, unter welchen Repressionen Menschen unter dem sozialistischen Regime in Polen litten und wie das zivilgesellschaftliche Engagement für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung in Polen mit der Bewegung „Solidarność“ ihren Höhepunkt fand. So lernten die Jugendlichen zum einen die polnische Geschichte und Vergangenheit als kommunistisches Land kennen und machten

sich mit den Parallelen der deutschen Geschichte der DDR als sozialistischem Staat vertraut.

„Ich habe gelernt, dass man für seine Freiheit kämpfen sollte. Respekt für die Polen, dass die für ihre Freiheit so weit gegangen sind“, so eine deutsche Schülerin am Ende des deutsch-polnischen Austausches. Das Entsetzen über die totalitäre Unterdrückung und die Bewunderung für den Kampf um die (persönliche) Freiheit prägten die Erlebnisse in der Projektwoche. „Freiheit ist nicht selbstverständlich“, so das gemeinsame Fazit der Tage. Angesichts zunehmend nationalistischer und populistischer Tendenzen sowohl in Polen als auch in Deutschland eine ernste Mahnung aus der Geschichte.

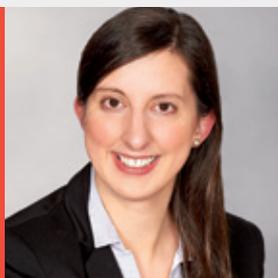
Das Seminar wurde aus Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes und dem Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes NRW gefördert.

Der Fachbereich Politische Bildung der Kommende Dortmund führt seit 2010 den deutsch-polnischen Austausch durch. Das besondere Profil des Projektes ist die Verknüpfung der europäischen Begegnung mit aktuellen Themen der politischen Bildung. Im Vordergrund stehen dabei die Herausforderungen der sozialen Ungleichheit und Armut, Umwelt und Klimawandel sowie die Bedrohung der Demokratie durch den zunehmenden Rechtspopulismus in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

NEUE MITARBEITERIN IN DER KOMMENDE DORTMUND

Claudia Schwarz verstärkt seit September 2019 das Team der Kommende Dortmund. Zu ihren Aufgaben gehört die Chefredaktion der soziaethischen Zeitschrift Amosinternational; außerdem ist sie als Dozentin für GSA-Seminare und den Dialog von Kirche und Gewerkschaft zuständig.

Nach einem Freiwilligendienst in Taizé (Frankreich) und Edenbridge (England) studierte die gebürtige Eiflerin von 2006 bis 2012 Katholische Theologie in Münster und Jerusalem (Israel). Anschließend ließ sie sich im Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) in München zur Redakteurin für Print und Online ausbilden. Ihre Ausbildungsredaktion war



„Kirche+Leben“ in Veichta und Münster. Während dieser Zeit hospitierte sie im Politikressort der Badischen Zeitung (Freiburg im Breisgau) und im ZDF-Auslandsstudio Tel Aviv. Weitere Berufserfahrung sammelte die 34-Jährige als freie Journalistin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik sowie als Referentin für Innovation und Qualifizierung in der Abteilung Erwachsenenbildung im Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn.

„DAS LEID DER OPFER IN DEN MITTELPUNKT STELLEN“ KIRCHLICHE MISSBRAUCHSKRISE UND MACHTSTRUKTUREN



Sprachen in der Kommende Dortmund über die Aufarbeitung von Macht- und Kindesmissbrauch in der katholischen Kirche (v.l.): Markus Wagner, Prälat Thomas Dornseifer, Direktor der Kommende Prälat Dr. Peter Klasvogt, Andrea Fischer, Professor Dr. Hans Zollner SJ und Professor Dr. Michael Seewald.

Die zahlreichen Fälle des sexuellen Missbrauchs von Klerikern in der Vergangenheit haben die katholische Kirche in eine tiefe Krise geführt. Die Bistümer haben mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung dieser Fälle, dem Aufbau einer systematischen Prävention sexuellen Missbrauchs und dem innerkirchlichen Reformprozess des „Synodalen Wegs“ reagiert. Wie es um diese kirchliche Erneuerung steht, war Thema eines lebhaften Kommende-Gesprächs Ende September.

„Das Leid der Opfer muss im Mittelpunkt der Aufarbeitung stehen“, forderte Prof. Dr. Michael Seewald (Münster). Für den Theologen ist es dringlich, dass die Kirche eine selbstkritische Kultur der eigenen Fehlbarkeit ihrer Institution entwickle. Dazu zähle auch die Frage der institutionellen Faktoren, die den sexuellen Missbrauch begünstigt haben.

„Wir müssen über die Strukturen reden“, betonte Prof. Dr. Hans Zollner (Rom). Der Jesuit

ist Mitglied der Päpstlichen Kommission für den Schutz von Minderjährigen und leitet das Centre for Child Protection (CCP) der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom.

„Viele Betroffene des Missbrauchs sind schwer beschädigt und kaum in der Lage über ihre Erlebnisse zu sprechen“, berichtete die frühere Bundesministerin für Gesundheit, Andrea Fischer. Sie leitet aktuell den bischöflichen Beraterstab zu Fragen sexuellen Missbrauchs im Bistum Hildesheim. Die Erwartungen an den eingeschlagenen „Synodalen Weg“ dürfen nicht durch halbherzige Reformen enttäuscht werden.



Professor Dr. Hans Zollner SJ meint, „das System der Kirche gehört auf den Prüfstand“.

WISSENSCHAFTLER DISKUTIEREN INSTITUTIONELLE FAKTOREN SEXUELLEN MISSBRAUCHS

Der „institutionelle Missbrauch in der Kirche“ war das Schwerpunktthema der Herbsttagung des Sozialwissenschaftlichen Arbeitskreises der Kommende Dortmund mit dem Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker. Die Wissenschaftler diskutierten die zentralen Ergebnisse der 2018 veröffentlichten MHG-Studie zum

sexuellen Missbrauch in den deutschen Bistümern.

Erzbischof Becker wies in seiner Einleitung auf die Sprengkraft des scheinbar harmlosen Adjektivs „institutionell“ in der Rede vom „institutionellen Missbrauch“ hin. Denn dass es Missbrauch im Sinne persön-

lichen Versagens gegeben hat, war immer und zu allen Zeiten bekannt. Von einer willkürlichen oder gar fahrlässigen Vertuschung von Missbrauchsfällen durch die Institution Kirche zu sprechen ist angesichts ihres eigenständigen Rechtscharakters schwierig. Allerdings ist es der Kirche oft nicht gelungen, den Schutz der Opfer genügend in den Blick zu nehmen. Die Kirche ist gefordert, die spezifischen Faktoren in ihrer Institution, die den sexuellen Missbrauch begünstigt haben, aufzudecken, um eine wirksame Prävention sicher zu stellen.



Die Wissenschaftler*innen des Arbeitskreises mit Erzbischof Hans-Josef Becker.

In den wissenschaftlichen Beiträgen aus psychologischer, theologischer, juristischer und soziologischer Perspektive wurde deutlich, dass der Missbrauch in der katholischen Kirche aufgrund der komplexen Problematik eine differenzierte Wahrnehmung und sensible Bewertung erforderte. Deutlich wurde aber auch, dass schwache Regelungen gewalttätiges Verhalten begünstigen. Hier müsse die Institution Kirche für eine bessere Prävention deutliche Akzente setzen und sich klar positionieren.

ETHIK DER GRENZEN – GRENZEN DER ETHIK ANNÄHERUNGEN AN EIN KOMPLEXES PHÄNOMEN



Forum Sozialethik 2019 | Mittlerweile ist das Forum Sozialethik 29 Jahre alt. In die Jahre gekommen ist es aber nicht. Die Initiative von Nachwuchswissenschaftler*innen hat an Elan, jugendlicher Frische und mutiger Innovation nichts verloren. Mehr als 40 Teilnehmer*innen diskutierten im diesjährigen Forum Sozialethik das politisch und wissenschaftlich brisante Thema der „Ethik der Grenzen – Grenzen der Ethik“.

Das Thema entpuppte sich in seinen vielfältigen Aspekten als komplex und herausfordernd.

Zwar greift die Ethik oft und selbstverständlich auf die Grenzen zurück, die etwa Menschenrechte, Rechte der Umwelt und Natur, aber auch kulturelle, ökonomische oder technische Aspekte setzen (sollten). Zugleich werden diese Grenzen aber selten

Die Teilnehmer*innen des Forums Sozialethik, das im September 2019 in der Katholischen Akademie Schwerte stattfand.

als Instrument der Urteilsbildung reflektiert. Angesichts der technologischen, digitalisierten und globalisierten Entwicklungen stößt die (klassische) Ethik selbst an Grenzen. Sie muss sich intensiver diesen aktuellen Dynamiken und ihrer ethischen Grenzen stellen. Insbesondere, so das Tagungsfazit, wären die Bedeutung von Grenzen in der ethischen Debatte, deren Reichweite und Beurteilung selbst sowie die Entwicklung ethischer Entwürfe zur Orientierung in „Grenzfragen“ zu erforschen.

Das Forum Sozialethik für Nachwuchswissenschaftler*innen der Christlichen Sozialethik wurde 1990 durch die Kommende Dortmund gegründet und wird seitdem von ihr organisiert und begleitet. Die Referate der jährlichen Tagungen werden in der Reihe „Forum Sozialethik“ im Aschendorff-Verlag Münster veröffentlicht.

www.forum-sozialethik.de

INNOVATIONSPREIS FÜR KOMMENDE DORTMUND ENTREPRENEURSHIP-PROJEKT ERHÄLT LEO-PREIS



Andreas Hölscher (2. v.l.) überreicht Robert Kläsener, Kommende Dortmund (3. v.l.), die Urkunde und das symbolische Fernrohr des LEO-Preises.

Die Kommende Dortmund ist mit dem LEO-Preis des Erzbistums Paderborn in der Kategorie „Innovation“ ausgezeichnet worden. Andreas Hölscher, Leiter der Abteilung Erwachsenen- und Familienbildung (KEFB) im Erzbistum Paderborn überreichte den Preis während des KEFB-Bildungstags „Bildung.Macht.Mut“ am 16. November 2019 in der Katholischen Akademie Schwerte.

Gewürdigt wird mit dem LEO-Preis das Kommende-Projekt „Entrepreneurship – Hauptschüler als Unternehmer“, das seit

drei Jahren an der Städtischen Hauptschule Kamen durchgeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler haben ein eigenes Unternehmen zur Seifenproduktion gegründet. In dem neuartigen Projekt werden ihnen realitätsnah und praktisch unternehmerische Kenntnisse vermittelt: Sie entwerfen Unternehmensstrukturen, entwickeln Marketingkonzepte und suchen Vertriebswege. Und das mit unternehmerischen Erfolg, denn die produzierte Seife ist mittlerweile ein begehrtes Produkt auf Kamener Märkten.

In der Feierstunde überreichte Andreas Hölscher dem zuständigen Kommende-Dozenten Robert Kläsener ein Fernrohr: als Symbol für den Weitblick und neue Perspektiven in der Bildungsarbeit, für die das Projekt an der Kamener Schule in exzellenter Weise steht.

Die Kommende Dortmund wird in der Durchführung des Projektes von der Stiftung „beneVolens. Jugend fördern – Zukunft gestalten“ und der Campus-Weggemeinschaft Schwerte ideell und finanziell unterstützt.



CHRISTOPH WEISHAUPT NEUER VORSITZENDER DES KURATORIUMS

Christoph Weishaupt ist neuer Vorsitzender des Kuratoriums der Kommende Dortmund. Der Schulleiter des Mallinckrodt-Gymnasiums Dortmund wurde in der konstituierenden Sitzung des neuen Kuratoriums gewählt. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wählten die Kuratoriumsmitglieder die Dortmunderin Maria Hackmann, ehemalige Vorsitzende Richter am Landesarbeitsgericht Hamm.

Die Mitglieder des neuen Kuratoriums, Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Kirche kamen zu ihrer ersten Sitzung in der Kommende Dortmund zusammen. Sie werden vom Erzbischof von Paderborn für drei Jahre berufen. Aufgabe des Kuratoriums ist, es die Kommende Dortmund in ihrer strategischen Entwicklung zu beraten. Schwerpunkte der konstituierenden Sitzung waren zeitgemäße Angebote zur wirtschaftsethischen Bildung und die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung. Prälat Thomas Dornseifer, stellvertretender

Generalvikar des Erzbistums Paderborn, erinnerte in der Sitzung an den jüngst verstorbenen ehemaligen Dortmunder Handwerkspräsidenten Otto Kentzler. Kentzler hatte lange Jahre die Arbeit der Kommende Dortmund aktiv gefördert. Von 2000 - 2015 hat der frühere Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks das Kuratorium geleitet.

Ein Schwerpunkt der zukünftigen Beratungen wird die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung und das Marketing der Kommende Dortmund sein. Angesichts der

zunehmenden gesellschaftlichen Spaltungen braucht es den sozialetischen Einsatz für den sozialen Zusammenhalt. Soziale und ökologische Herausforderungen, das Stöhnen der Erde und die soziale Not der Menschen an den Rändern, müssen in einem engen Zusammenhang bewältigt werden. Erforderlich ist eine gemeinsame Kultur der Begegnung und des Dialogs.



Sie leiten das neue Kuratorium (v.l.): Prälat Thomas Dornseifer, Christoph Weishaupt, Maria Hackmann mit Kommende-Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt.

NEUE AUSGABE VON AMOSINTERNATIONAL NATIONALSTAAT UND NATIONALE IDENTITÄTEN

Ist der „Nationalstaat“ am Ende? Weltweite Flucht- und Migrationsbewegungen etwa oder die Globalisierung stellen seine Funktionsfähigkeit zunehmend in Frage. Gleichzeitig wird in aktuellen Debatten eine „nationale Identität“ behauptet, oft in ab- und ausgrenzender Absicht. Die neue Ausgabe von Amosinternational geht diesen gegensätzlichen Phänomenen nach.

Die Beiträge stellen die Bedeutung des Nationalstaats in historischen, politischen

und sozialen Analysen kritisch heraus. Sie betonen seine wichtige Funktion gerade im Blick auf überstaatliche Herausforderungen wie auch im Blick auf seine integrierende Funktion nach innen und zur Sicherung von Demokratie. Im Interview analysiert der Sozialetiker Matthias Möhring-Hesse die Identitätspolitik rechter Mobilisierung und deren Motive und Interessen.

www.amosinternational.de



Wie immer finden Sie im neuen Heft eine Reihe von Buchbesprechungen sozialetischer Veröffentlichungen und die Doppelseite artsðics.

DAS K-PUNKT QUIZ MITMACHEN UND GEWINNEN!

Name _____

Alter _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

1. Das Sozialinstitut Kommende Dortmund wurde gegründet im:

- (A) Oktober 1945
- (B) Oktober 1949
- (C) Oktober 1950

2. Die Schüler*innen des deutsch-polnischen Austausches September 2019 kamen aus:

- (A) Essen und Zabrze
- (B) Dortmund und Kattowitz
- (C) Dortmund und Breslau

3. Neue/r Vorsitzende/r des Kuratoriums der Kommende Dortmund ist:

- (A) Ute Hanswille
- (B) Prälat Dr. Peter Klasvogt
- (C) Christoph Weishaupt

Unter den richtigen Antworten verlosen wir als

- 1. Preis: Buchgutschein über 100,-€
- 2. Preis: Buchgutschein über 50,-€
- 3. Preis: Buchgutschein über 25,-€

Senden Sie den ausgefüllten Coupon an:
**Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion k-punkt
Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund**

Mitmachen können alle Personen außer Mitarbeiter der Kommende Dortmund und deren Angehörige. Alle Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur vollständig ausgefüllte Coupons nehmen an der Verlosung teil. **Einsendeschluss: 14. Dezember 2019**



BUCHTIPP

NEUE WEGE WAGEN – PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Das neue Buch des Kommende-Direktors Dr. Peter Klasvogt mit Gemälden von Thomas Jessen inspiriert in kurzen Impulsen zum Nachdenken über die Fragen unserer Zeit.

Das Buch ist im Verlag Herder erschienen und kostet 14,00 €. ISBN 978-3-451-38023-5



VERANSTALTUNGEN

KOMMENDE-GESPRÄCH

LERNEN VON 1989 - DEUTSCHLAND VOM
UMBRUCH ZUM UMBRUCH?

Referenten: Dr. Maria Nooke, Potsdam
Dr. Frank Hoffmann, Bochum

Wo: Kommende Dortmund

Wann: **6. Dezember 2019, 18:00 - 20:30 Uhr**

STUDENTAG FÜR MITARBEITERVERTRETUNGEN „WENN DIE ARBEIT ÜBER DEN KOPF WÄCHST.“ ZUM UMGANG MIT ÜBERLASTUNGSANZEIGEN

Referentin: Gabriele Backendorf, Osburg

Wo: Kommende Dortmund

Wann: **12. Dezember 2019, 9:15 - 16:00 Uhr**

STUDENTAG SOZIALRECHT

DAS „STARKE-FAMILIEN-GESETZ“:
LEISTUNGEN FÜR BILDUNG UND TEILHABE

Referent: Helmut Szymanski, Dortmund

Wo: Kommende Dortmund

Wann: **25. Februar 2020, 9:15 - 16:00 Uhr**

KOMMENDE-FORUM

DIGITALE ETHIK
WO INTELLIGENTE MASCHINEN DIE ETHIK
HERAUSFORDERN

Referenten: Dr. Nhiem Lu, Dortmund
N.N.

Wo: Kommende Dortmund

Wann: **9. März 2020, 18.00 - 20.30 Uhr**

LEHRERFORTBILDUNG

KLIMAGERECHTIGKEIT

Referenten: Christoph Bals, Bonn
Stefan Rostock, Bonn

Wo: Katholische Akademie Schwerte

Wann: **19. bis 20. März 2020**

K-PUNKT dankt für die freundliche Unterstützung

